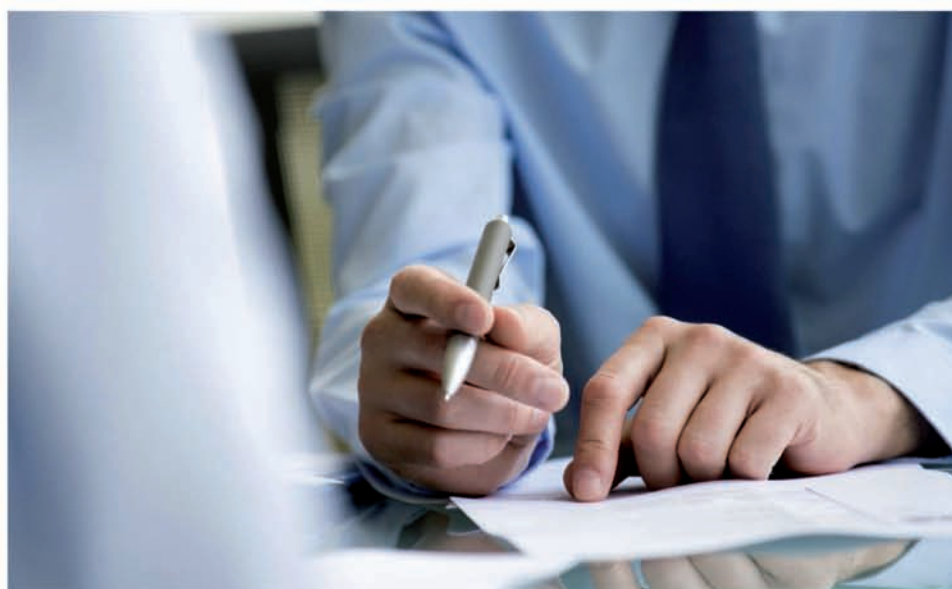


Lebensversicherungen: Wir garantieren Ihnen... nichts!

Bald sinkt der Garantiezins der Lebensversicherer auf nahezu null. Trotzdem unterschreiben viele Bundesbürger noch immer solche Verträge. Das kann man zwar erklären – aber nicht wirklich verstehen

von Nadine Oberhuber

24. Juni 2020



In Deutschland werden immer noch viele Lebensversicherungen abgeschlossen - trotz eines kaum noch vorhandenen Garantiezinses

imago images / PhotoAlto

Es gab in der „Sesamstraße“ diesen Zahlen- und Buchstabenverkäufer, erinnern Sie sich? „He, du!“ – „Wer, ich?!“ – „Genaaaau ... Willst du eine Acht kaufen?“ Schon als Kind ärgerte man sich über diesen merkwürdigen Vertreter. Warum sollte man ihm Zahlen und Buchstaben abkaufen, wo man selber welche hatte? Ohne hätte man ja gar nicht sprechen und rechnen können. Und ich frage mich, warum wir das schon als Kinder verstanden – aber Erwachsene noch immer an solchen Angeboten scheitern. Nämlich dann, wenn ein Versicherungsvermittler als Zahlenverkäufer zu ihnen kommt und eine Lebensversicherung anbietet.

Die sind nämlich ungefähr so nützlich wie die Acht, die man sich zu Hause an die Wand hängen kann. Für heute abgeschlossene Policen gilt nämlich: Spart man 30 Jahre lang, beträgt die garantierte Rendite auf den eingezahlten Beitrag im Schnitt 0,15 Prozent pro Jahr.

Bei den klassischen Tarifen der neueren Generation, die weniger Garantien bieten als früher, sind es sogar nur 0,0 Prozent, ermittelte die Ratingagentur Assekurata. Wer eine sogenannte Indexpolice (die nichts mit Indexfonds zu tun hat!) kauft, dem winkt im Schnitt gar ein garantierter Verlust von 0,11 Prozent. Nullrendite nach lebenslangem Sparen – das muss man erst mal schaffen!

Mit viel Glück und Überschüssen wirft eine Police mit 100 Euro Monatsbeitrag nach 30 Jahren 42.000 bis 45.000 Euro ab. Ein simpler Banksparplan schafft das auch. Da darf man sich fragen, warum man ausgerechnet einem Versicherer einen Vertrag zur Kapitalanlage abkaufen sollte – was immerhin fünf Millionen Neukunden jährlich tun. Wegen der Garantien und der Sicherheit, heißt es dann. Die trägt die Branche ja im Namen. Wie sieht es also damit aus?

Garantiezins der Lebensversicherer sinkt immer weiter

Beim branchenweit geltenden Garantiezins ist eines sicher: Er sinkt seit Jahren und wird auch 2021 abgesenkt, wohl auf 0,5 Prozent, vielleicht auch weiter. Er verzinst übrigens nicht die Beiträge, sondern nur den Sparanteil, der nach Abzug aller Kosten übrig bleibt. Also sinkt die garantierte Beitragsrendite von fast null noch ein Stück weiter. Muss man nicht sagen: So einen Vertrag, den kann man sich höchstens noch zu Hause an die Wand nageln?



Die Kolumne von Nadine Oberhuber ist in der neuen Capital erschienen

Kennen Sie schon unseren **Newsletter „Die Woche“**? Jeden Freitag in ihrem Postfach – wenn Sie wollen. [Hier können Sie sich anmelden](#)

Können Versicherer also keine Geldanlage? Zumindest haben sie zuletzt netto gut 3,5 Prozent jährliche Rendite damit erzielt – obwohl ihr Kapital zu 84 Prozent in Festverzinsern und Anleihen steckt. Zudem sind die Milliardenüberschüsse der Marktführer zumindest bis Corona gewachsen. Viele klagen zwar, die Garantieverprechen der Altverträge seien höher als ihre Anlagegewinne. Doch liegt diese „Garantielast“ über den Gesamtbestand bei 2,73 Prozent – und sinkt. Verrechnet man sie zudem noch mit den Rückstellungen, sinkt sie unter zwei Prozent. Sollte man die nicht zurzeit erzielen können?

Andere können es offenbar, denn immer mehr Versicherer entledigen sich ihrer Bestandskunden, indem sie Altverträge an Abwicklungsgesellschaften verkaufen. Selbst Allianz und Generali planen das offenbar. Die Abwickler erzielen mit den Verträgen gute Überschüsse, schütten sie allerdings gerne an ihre Finanzinvestoren aus. So bleibt am Ende wenig für Policenbesitzer.

Nadine Oberhuber ist Capital-Korrespondentin in München. In ihrer Kolumne schreibt sie jeden Monat über die Freude und die Last mit der Geldanlage und der Altersvorsorge.

[ZUR STARTSEITE](#) 🏠